

Predigt am drittletzten Sonntag 2020

»Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.«

(Luk. 21,28).



Liebe Gemeinde!

Matthäus, Markus und auch Lukas – diese drei Evangelisten haben Jesu Predigt über die letzte Zeit dieser Welt niedergeschrieben, über seine Wiederkunft am Jüngsten Tag und über die Zeichen, die auf diesen Tag hinweisen.

Nachdem der HErr diese Zeichen genannt hat, sagt er: **»Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.«** (Luk. 21,28).

Erlöst sind wir – denn: **»In IHM haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade.«** (Eph. 1,7).

So sind wir schon hier in dieser Welt geborgen in Jesus Christus, dem Sohn Gottes: **»Denn ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus«** (Gal. 3,26).

Wenn aber Christus wiederkommt, zu richten die Lebenden und die Toten, folgt darauf sofort unsere Erlösung in die ewige Seligkeit!

So lehrt uns Gottes Wort und so bekennen wir es im Lied: *Also wird Gott erlösen uns gar von aller Not, vom Teufel, allem Bösen, von Trübsal, Angst und*

Spott, von Trauern, Weh und Klagen, von Krankheit, Schmerz und Leid, von Schwermut, Sorg und Zagen, von aller bösen Zeit.

Die Zerstörung der Stadt Jerusalem und der Untergang des Reiches Israel ist ein Vorbote des Jüngsten Tages.

Ein Vorzeichen für den Beginn der »letzten Zeit dieser Welt« ist die Vernichtung des Reiches Israel, die Belagerung und Zerstörung Jerusalems im Jahre 70 n. Chr.. Davon redet Jesus hier:

»Wenn ihr nun sehen werdet das Gräuelbild der Verwüstung stehen an der heiligen Stätte, wovon gesagt ist durch den Propheten Daniel (Daniel 9,27; 11,31) - wer das liest, der merke auf! -, alsdann fliehe auf die Berge, wer in Judäa ist; und wer auf dem Dach ist, der steige nicht hinunter, etwas aus seinem Hause zu holen; und wer auf dem Feld ist, der kehre nicht zurück, seinen Mantel zu holen. Weh aber den Schwangeren und den Stillenden zu jener Zeit! Bittet aber, dass eure Flucht nicht geschehe im Winter oder am Sabbat. Denn es wird dann eine große Bedrängnis sein, wie sie nicht gewesen ist vom Anfang der Welt bis jetzt und auch nicht wieder werden wird.« (Matth. 24,15-21).

Das »Gräuelbild der Verwüstung« war die Entweihung des Tempels durch ein Götzenbild, das die Römer darin aufgestellt hatten.

Die Entweihung des Tempels ist ein Vorzeichen für das Auftreten des Antichrists.

Immerzu trachtet der Teufel danach, mitten im Heiligtum sein Verderben auszubreiten, den Weg zum Frieden mit GOTT lächerlich zu machen, die Leute auf den Weg des Verderbens zu bringen!

Ein Zeichen der letzten Zeit ist auch das Auftreten des Antichrists, von dem der Apostel schreibt: »Der Geist aber sagt deutlich, dass in den letzten Zeiten einige von dem Glauben abfallen werden und verführerischen Geistern und teuflischen

Lehren anhängen, verleitet durch Heuchelei der Lügenredner, die ein Brandmal in ihrem Gewissen haben. Sie gebieten, nicht zu heiraten und Speisen zu meiden, die Gott geschaffen hat, dass sie mit Danksagung empfangen werden von den Gläubigen und denen, die die Wahrheit erkennen.« (1.Tim. 4,1-3). »Er ist der Widersacher, der sich erhebt über alles, was Gott oder Gottesdienst heißt, sodass er sich in den Tempel Gottes setzt und vorgibt, er sei Gott.« (2.Thess. 2,4).

Die lutherische Kirche hat darin das römische Papsttum erkannt. Wir bekennen es in unseren Bekenntnisschriften, z.B. in den Schmalkaldischen Artikel: *»Dies Stück zeigt gewaltiglich, daß er der rechte Endechrist oder Widerchrist [der Antichrist und Gegenchristus] sei, der sich über und wider Christum gesetzt und erhöht hat, weil er will die Christen nicht lassen selig sein ohne seine Gewalt, 11] welche doch nichts ist, von Gott nicht geordnet noch geboten. Das heisst eigentlich "über Gott und wider Gott sich setzen", wie St. Paulus sagt 2.Thess. 2.... Aber der Papst will nicht lassen glauben, sondern spricht, man solle ihm gehorsam sein, so werde man selig. Das wollen wir nicht tun, oder drüber sterben in Gottes Namen.« (AS IV, 9-12, Vom Papsttum).*

Große Dinge, die GOTT geschehen ließ, waren immer schon begleitet von markanten Erscheinungen

Es wird eine »böse Zeit« sein, ein Zeichen dafür, dass der Jüngste Tag bevorsteht! Immer dann, wenn GOTT Großes getan hat, gingen dem auch aufsehenerregende Zeichen voraus:

- Der Befreiung des Volkes Gottes aus der ägyptischen Sklaverei ging Schlimmes voraus: Über die Ägypter kamen 10 schreckliche Plagen (2.Mose 7 – 11), da wurde das Wasser zu Blut, Frösche, Stechmücken, Ungeziefer, Viehpest, Geschwüre, Hagel, Heuschrecken, Finsternis und die Tötung aller Erstgeburt.

Für die Israeliten waren es Zeichen der Erlösung und Befreiung.

- So war es auch bei Noah und auch beim frommen Lot: Vor ihrer Errettung erlebten sie die großen Nöte, die GOTT über die Welt der Gottlosen schickte, wie Petrus schreibt: *»Gott hat die frühere Welt nicht verschont, sondern bewahrte*

allein Noah, den Prediger der Gerechtigkeit, mit sieben andern, als er die Sintflut über die Welt der Gottlosen brachte; und hat die Städte Sodom und Gomorra zu Schutt und Asche gemacht und zum Untergang verurteilt und damit ein Beispiel gesetzt den Gottlosen, die hernach kommen würden; und hat den gerechten Lot errettet, dem die schändlichen Leute viel Leid antaten mit ihrem ausschweifenden Leben. Denn der Gerechte, der unter ihnen wohnte, musste alles mit ansehen und anhören und seine gerechte Seele von Tag zu Tag quälen lassen durch ihre bösen Werke. Der Herr weiß die Frommen aus der Versuchung zu erretten, die Ungerechten aber festzuhalten für den Tag des Gerichts.« (2.Petr. 2,5-9).

Die hinweisenden Zeichen und Erscheinungen sind für uns Kinder Gottes gewisse Zeichen unserer Erlösung!

GOTT sandte dem Lot zwei Engel, die führten ihn und die Seinen zur Stadt hinaus. Das war ganz sicherlich ein furchtbarer Anblick, der Himmel schwarz, Blitz und Donner und dann Schwefel- und Feuerregen aus den Wolken!

Aber dies alles galt nicht ihm, sondern den Gottlosen. Für ihn war es, als würde er einen grünenden Baum sehen.

»An dem Feigenbaum lernt ein Gleichnis: Wenn seine Zweige jetzt saftig werden und Blätter treiben, so wisst ihr, dass der Sommer nahe ist. Ebenso auch: Wenn ihr das alles seht, so wisst, dass er nahe vor der Tür ist« (Matth. 24,32f.).

Vor diesen Zeichen sollen wir nicht erschrecken, sondern darin von Herzen fröhlich sein!

Christus spricht nun von den Zeichen, die dem Tag seiner Wiederkunft vorausgehen. Der Satan kämpft gegen die Gläubigen: »Seht zu, dass euch nicht jemand verführe. Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin der Christus, und sie werden viele verführen. Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgeschrei; seht zu und erschreckt nicht. Denn das muss so geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da. Denn es wird sich ein Volk gegen das andere erheben und ein Königreich gegen das andere; und es werden

Hungersnöte sein und Erdbeben hier und dort. Das alles aber ist der Anfang der Wehen. Dann werden sie euch der Bedrängnis preisgeben und euch töten. Und ihr werdet gehasst werden um meines Namens willen von allen Völkern. Dann werden viele abfallen und werden sich untereinander verraten und werden sich untereinander hassen. Und es werden sich viele falsche Propheten erheben und werden viele verführen. Und weil die Ungerechtigkeit überhand nehmen wird, wird die Liebe in vielen erkalten.« (Matth. 24,4-12).

Christus nennt also Zeichen, die auf seine nahe Wiederkunft hinweisen:

- Verführung zu einem falschen Christus (Matth. 24,4+5)
- Christenverfolgung
- falsche Propheten (Verwirrung um die reine Lehre des Wortes GOTTES)
- Kriege und Nachrichten über Kriege («Kriegsgeschrei«)
- Uneinigkeit der Völker
- Seuchen (Luther: »Pestilenz«)
- Teuerung (Zeiten, in denen alles sehr viel kostet)
- Erdbeben
- Entzweiung der Christen durch Verrat und Hass
- Gesetzlosigkeit beginnt zu herrschen (Luther »Ungerechtigkeit«) (ein Aufbäumen gegen alle Autoritäten – gegen die, die von GOTT in dieser Welt gesetzt sind und gegen GOTT selbst) → Folge: die [geistliche] Liebe erkaltet

Wir Christen erkennen aus den Zeichen, was Christus uns offenbart.

Aber hat es das nicht immer schon gegeben? Seuchen, Kriege, teure Zeit?

→ Ja, das stimmt! Einerseits werden diese Dinge am Ende der Tage gehäuft auftreten, denn GOTTES Wort sagt uns: »**Der Teufel kommt zu euch hinab und hat einen großen Zorn und weiß, dass er wenig Zeit hat.**« (Offbg. 12,12).

→ Andererseits werden diese Zeichen der nahen Wiederkunft Christi der ungläubigen Welt nichts sagen, denn sie glauben dem Wort GOTTES nicht!

Denkt an den **Regenbogen**: Eine ganz natürliche Erscheinung. Aber wir Kinder GOTTES denken dann an GOTTES Zusage: »Ich richte meinen Bund so mit euch

auf, dass hinfert nicht mehr alles Fleisch verderbt werden soll durch die Wasser der Sintflut und hinfert keine Sintflut mehr kommen soll, die die Erde verderbe. Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich geschlossen habe zwischen mir und euch und allem lebendigen Getier bei euch auf ewig: Meinen Bogen habe ich in die Wolken gesetzt; der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde. Und wenn es kommt, dass ich Wetterwolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken...« (1.Mose 9,11-14).

So auch wenn wir die Zeichen wahrnehmen, die uns von der nahen Wiederkunft Christi predigen!

Die Gottlosen und Götzendiener werden sich fürchten und sonst nichts damit anzufangen wissen! Wir dagegen sollen, sobald wir davon hören, daran denken, dass unser HErr und Erlöser bald kommt und alle Not ein Ende hat!

Auch die Gläubigen fallen in Furcht, denn sie sind nicht so stark.

Ja, unsere Erlösung ist nahe!

Dennoch spricht Christus: »**Die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden**« (Luk. 21,26).

Das ist eine sehr große Furcht. Sie entsteht durch die Zeichen der letzten Zeit, vor Teuerung, Naturkatastrophen, vor Seuchen.

Zu seinen Gläubigen sagt der HErr, sie sollen sich davor nicht fürchten. Sie bekennen Christus, lieben sein Wort, wollen davon nicht abfallen, wollen ihn nicht verleugnen, wollen gern selig werden.

Darum sollen sie sich ja nicht entsetzen. Im Gegenteil: Sie sollen in all dem, was ihnen Furcht einflößen könnte fröhlich und guter Dinge sein – denn es muss so zugehen.

»Soll die Welt zerbrechen, so muss sie vorher krachen.« (Luther)

»**Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.**« (Luk. 21,28).

Schaut nicht verängstigt auf den Boden, sondern erhebt euren Blick als solche, die dies von Herzen gern sehen und erleben, **denn eure Erlösung ist nahe!**

»Solches redet der HErr mit den Frommen. Die werden auch darüber erschrecken, wenn Sonne und Mond die Augen verdrehen und die Welt voll Feuers wird sein. Denn die Heiligen sind nicht so stark. Auch Petrus und Paulus würden davor erschrecken, wenn sie noch hier lebten! Aber, spricht der HErr, seid getrost; es wird euch wohl jämmerlich und erschrecklich anzusehen sein, aber solches gilt euch nicht, es gilt dem Teufel und den Ungläubigen. Euch aber kommt die Seligkeit und fröhliche Erlösung, danach ihr so lange geseufzt habt und gebetet, dass mein Reich zu euch komme, euch eure Sünde vergeben und ihr von allem Übel sollt erlöst werden... Es heißt ein Tag eurer Erlösung.« (W² 13,15 (§16)).

»**Sie werden sehen den Menschensohn kommen auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit. Und er wird seine Engel senden mit hellen Posaunen, und sie werden seine Auserwählten sammeln von den vier Winden, von einem Ende des Himmels bis zum andern.**« (Matth. 24,30f.).

D. Martin Luther sagt dazu:

»Auch wenn die Schöpfung sich verändert, Sonne und Mond euch schwarz, finster und sauer ansehen werden, erschreckt darum nicht. Kriecht nicht in den Winkel, wenn dies anfängt, sondern richtet euer Haupt auf und lasst euch davon nicht anfechten. Denkt daran, dass ihr mich haben wollt. Denn wenn ich euch erretten soll, so muss ich zuvor die angreifen, die euch gefangen halten. Gleich als wenn du in einem Schloss gefangen lägest, in einem Turm, und du würdest hören, wie man hineinschießt und das Schloss stürmte: Du würdest dich vor diesem Schießen und Stürmen überhaupt nicht fürchten. Ja, du würdest darüber froh sein, wenn du wüsstest, dass es um deinetwillen so zugeht, um dich zu befreien.

So macht es hier auch: Lasst euch davon nicht erschrecken, dass die Welt sich so krümmen und winden wird. Diese Strafrute gilt nicht euch, sondern denen, um derer willen ihr geschrien. Darum nehmt dies an als eine Zukunft eurer Erlösung. Denn ich komme nicht um euch in die Hölle zu werfen, sondern euch

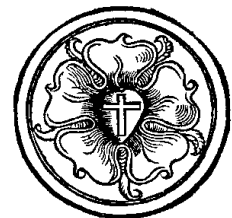
aus der schändlichen, kranken, siechen, heillosen Welt zu helfen und euch zu scheiden vom Teufel und seinen Knechten und unter die Engel zu setzen, wo ihr nicht leiden, sondern in ewiger Herrlichkeit leben sollt.«

Luthers sämtliche Werke, Walch² 13,16 (Text angeglichen)

Grüßen wir uns mit dem Gruß der frühen Kirche! Unsere Brüder und Schwestern damals sagten: **Maranatha!**¹ d.h. »**Unser HErr wird kommen!**«

ER spricht: »**Ja, ich komme bald. - Amen, ja, komm, Herr Jesus! Die Gnade des HErrn Jesus sei mit allen.**« (Offbg. 20,20f.). Amen.

↻ Evangelisch-Lutherische Immanuel-Gemeinde Steeden
✝ Gemeindezentrum Steeden: Hauptstraße 1
☰ Pfarrer: Steedener Hauptstraße 79 D-65594 Runkel-Steeden
☎ 06482 – 71 23 18
✉ Email: info@immanuel-gemeinde-steeden.de
👉 www.audiopredigt.de
www.lutheraner-steeden.de



1 Maranatha ist ein aramäischer Ausruf, der wohl von den frühen Christen benutzt wurde. In frühchristlicher Zeit drückte das aramäische Wort Maranatha die Erwartung der baldigen Wiederkehr Jesu Christi nach seiner Himmelfahrt aus. Es findet sich in der Bibel an einer einzigen Stelle, und zwar in 1 Kor 16,22 EU. Mögliche Übersetzungen sind: „Unser Herr ist gekommen“ (maran atha) oder „Unser Herr wird kommen“ oder – am wahrscheinlichsten – „Unser Herr, komm!“ (marana tha). Ähnlich ist Offb 22,20 EU, wo es in Griechisch geschrieben heißt: „Amen. Komm, Herr Jesus!“. Vermutlich stammt der Ruf aus den christlichen Urgemeinden, dort war die Erwartung der Wiederkehr Jesu sehr ausgeprägt. (Wikipedia)